

später zu gedenken. Anzuführen ist auch, daß im letzten Drittel des Jahrhunderts neben der alten Widmanstädterschen einige Buchdruckereien in Graz entstanden sind. So jene von Anton Rohrer (1784), von F. G. Schröckensuchs (1789), von Michael Ambros (1793) und von Anton Tedeschi (1792), aus deren Werkstätten vereinzelt kleinere Druckwerke vorliegen. Der Letzgenannte, Tedeschi, hat sogar 1792 eine Monatschrift herausgegeben, die den seltsamen Titel führte: »Zeitung für Damen und andere Frauenzimmer«. Sie ging von 1794 zu verschiedenen Verlegern über, und nach 1797 wurde ihr weiteres Erscheinen eingestellt.

II. Das neunzehnte Jahrhundert.

Die Gründung mehrerer der nun anzuführenden Buchhandelsunternehmungen fällt zwar noch in etwas frühere Zeit, ihre Tätigkeit aber vorwiegend in das 19. Jahrhundert. Einige derselben bestehen noch heutzutage. Das älteste dieser Unternehmen ist jenes des 1780 aus Mainz nach Graz gekommenen Andreas Leylam (geb. 1756), der zunächst ein Verlagsgeschäft eröffnete, das sich in der Folge zu einer der hervorragendsten Anstalten in dieser Richtung herausgebildet hat. Von großer Bedeutung wurde für Leylam seine Herausgabe der »Gräzer Zeitung« im Jahre 1785, welche nach dem Eingehen des von der Druckerei Widmanstädter schon vor 1729 bis 1792 ausgegebenen »Gräzer Mercurius« für lange Zeit das wichtigste Tagesblatt Steiermarks geworden ist. Leylam kaufte bald auch eine Papiermühle und brachte mehrere der schon bestehenden Druckereien, darunter 1806 jene Widmanstädters, an sich. Nach dem Tode des regsamsten Mannes 1826 kam der Geschäftsbetrieb an dessen Enkel Friedrich Lenk, viel später, 1869–70, bildete sich die Aktiengesellschaft Leylam-Josefsthäl, seit der letzten Zeit bis heute ist wieder die Firmenbezeichnung »Verlag Leylam«. In dem schon von Andreas Leylam angekauften Hause in der Stempfergasse sind die Betriebslokalitäten mit allen drucktechnischen Vorkehrungen ausgestaltet worden. 1870 wurde auch eine Sortimentbuchhandlung angegliedert und 1856 schon das zu hohem Ansehen gelangte politische Blatt »Tagespost« gegründet. Aus dem reichen Kalendarverlage ist der seit 144 Jahren bestehende Schreibkalender und seit 1876 als literarisch bemerkenswert die von P. N. Kosegger geschaffene Monatschrift »Heimgarten« hervorzuheben.

Sowohl Andreas Leylam wie die seinen Namen tragenden Geschäftsnachfolger haben sich auch dem Verlage vieler namentlich heimatischer Schöpfungen zugewendet. Von neueren historischen und topographischen Werken seien nur solche von Verfassern wie J. Wastler, Franz W. Mayer, Ferd. Krauß, J. v. Zahn, J. Krainz und anderen bedeutenden Schriftstellern, die Dialektschriften Koseggers und die steirischen Gesetzesausgaben erwähnt. Auch muß das »Topographisch-statistische Lexikon Steiermarks« von J. A. Janisch (Graz, Leylam 1878–85, 3 Bände) mit den vorzüglichen Ansichten C. Reicherts besonders genannt werden.

In das Ende des 18. Jahrhunderts fällt die Eröffnung einer gleichfalls noch bestehenden Buch- und Verlagshandlung durch Johann Andreas Kienreich (geb. 1765, gest. 1848). Er sowie dessen Sohn Josef Andreas (gest. 1874) gründeten ein bedeutendes Verlagsgeschäft. Auch J. A. Kienreich errichtete eine eigene Druckerei und eine Papiermühle. Seine Verlagstätigkeit erweist Werke auf dem Felde der Heimatkunde, Haus- und Landwirtschaft, solche auf theologischem und schönwissenschaftlichem Gebiete. Die meisten derselben erschienen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, darunter solche von P. Baldauf, J. Kollmann, J. G. Seidl u. a. Eine Ausgabe von W. Scotts Werken in 72 Teilen (1827–34), selbst eine mit Kupfern geschmückte von Schillers Werken (1834) in 28 Teilen — natürlich wieder als Nachdruck — hat Kienreich veranstaltet. Höchst wertvoll ist sein 1822–23 verlegtes »Historisch-topographisches Lexikon« von Karl Schmuß in 4 Bänden. Als späteres Verlagswerk muß auch das »Geographisch-statistisch-historische Zeitungs-Lexikon« von J. C. Kossel (1850–52, 5 Bände) und der Druck der »Steiermärkischen Zeitschrift« (1821–30) hervorgehoben werden. Noch Kienreichs Enkel Josef (gest. 1888) war

eifrig im Geschäft tätig, das nach dem Tode von dessen Witwe deren Neffe Karl Schmelzer übernahm und von 1890 an weiterbetreibt.

Auch Alois Tusch erscheint schon zu Ende des 18. Jahrhunderts als Buchhändler und hatte bis 1826 die Handlung auf dem Hauptplatze der Stadt inne. Von ihm liegen Verlagswerke auf theologischem, juristischem und landwirtschaftlichem Gebiete vor von M. J. Winkler (1788), J. J. Gabriel (1802–03), M. Wagner (1802), J. A. Prevenhuber (1802), A. Koschat (1807) und mehreres aus späterer Zeit. Neben ihm sind in den ersten Jahrzehnten Christ. Friedr. Tröttscher und Franz K. Miller als Buchhändler wirksam. Letzterer brachte Verlagsstücke von J. A. Kindermann, A. Eggerer, Joh. Neuhold und anderen. Um 1824 übernahm diese Buchhandlung Christoph Benz, der nicht lange tätig erscheint. Als bemerkenswerte Buchdrucker finden wir seit 1805 die Gebrüder Georg und Karl Tanzer lange Jahre hindurch, auch einige Verlagswerke unter ihrer Firma. In den sechziger Jahren hat diese Druckerei S. Settele, nach ihm J. Mahrhofer übernommen.

Große Beachtung verdienen die im Jahre 1826 als Nachfolger von A. Tusch auftretenden, in der Firmenbezeichnung vereinigten J. W. Damian und W. Sorge, denen 1848 der Titel Universitätsbuchhändler verliehen wurde. Später erwarben Albert Leuschner (gest. 1870) und Theod. Lubensky dieses Geschäft, das sie, in vornehmer Weise die Interessen der Universität während, fortführten. Von Anfang an weist es auch einen wissenschaftlichen Verlag bedeutender Namensträger aus Hochschulkreisen auf. 1826 ist die treffliche Topographie »Grätz und seine Umgebungen« von Professor J. A. Polsterer daselbst erschienen. Ihr folgten Werke hervorragender Gelehrter wie A. Muchar, F. Plubel, S. Nischorn, in neuerer Zeit solche von F. Pichler, Schentl, Unger, M. Riehl, Krones, Wlassak, Schuchardt, Hans Groß, Strohal, Krafft-Ebing, Kratter, Schönbach, Knull und zahlreichen andern. Nach dem Tode Lubenskys 1892 vererbte sich die Handlung in der Familie weiter. — Aus der früheren Periode zu erwähnen ist Jakob Franz Dirnböck (geb. 1809, gest. 1861), der, von 1844 an mehrere Jahre hindurch wirksam, einige vollständige Veröffentlichungen in Zeitschriftenform herausgab. Er ist Verfasser des weithin bekannten Volksliedes »Hoch vom Dachstein«, das mit der neugeschaffenen Melodie zuerst im Grazer Verlage von Franz Wiesner erschienen ist. Auch Wiesner tritt uns als Buchhändler jener Tage entgegen. Er führte später ein Antiquariat. Bei ihm ist eine »Geschichte des Protestantismus in Steiermark« von Professor M. Kobitsch erschienen.

Der Gründer einer lithographischen Anstalt J. S. Kaiser seit 1816 hat auch eine bemerkenswerte Verlagstätigkeit entwickelt, zumeist durch seine lithographischen Kunstblätter wie z. B. die große Sammlung steiermärkischer Ansichten von 1832–33, aber auch durch kleinere mit seinen Bildern gezielte Monographien. Ein großer »Steirischer Nationalkalender« mit Bilderschmuck erschien von 1817 an bei ihm durch mehr als 30 Jahre. Sein Nachfolger F. Schneider war von 1863 an auf lithographischem Kunstgebiete tätig. Hier wäre auch der Lithograph Heribert Lampel anzuführen, der eine Sammlung von 110 großen steiermärkischen Ansichten mit Textbeilage 1841–50, ein »Album des Grazer Schloßberges« 1842 und viele Einzelblätter bedeutender heimischer Künstler herausgab. — Eine kurze Zeit betriebene Druckerei errichtete der Buchhändler Karl Mühlfeith bald nach Gründung einer Zeitung: »Grazer Telegraf« (1853–1867). Zu erwähnen ist auch Joh. Janotta, dessen Buchdruckerei von 1873 an eine Reihe von Jahren hindurch stark beschäftigt war und der auch einige Zeitschriften und einen Schreibkalender im eigenen Verlage druckte. — Bemerkenswert erscheint als Buchdrucker und Verleger seit 1865 Jos. Pod, bei dem auch Koseggers erstes Werk »Fithen und Hackbrett« 1870 erschien. Als Buchverleger trat nachfolgend Karl Huber auf, dessen Buchdruckerei 1889 L. Hauswirth kaufte und der neben anderem auch den Druck mehrerer Zeitschriften besorgte. Der seit 1869 wirksame Drucker Aug. Wagner (früher Aug. Wepner) hat durch die Herausgabe der freisinnigen Zeitschrift: »Freiheit«